

Hunger

Ein Film von Marcus Vetter und Karin Steinberger –
Lizenzausgabe für die Bundeszentrale für politische Bildung

Rezension von Günther Schmidt-Falck

Küstenwache Mauretanien – eine gespenstische Szenerie - Radarbildschirme - Soundcollagen als Hintergrundmusik. Mauretanien liegt an der Westküste von Afrika. Für die Flüchtlinge, die die Küstenwache aufspüren soll, gibt es nur Europa oder den Tod. Im Film kommen Flüchtlingshelfer zu Wort. Bilder von Hungernden werden einblendet. Bei mir macht sich Erschütterung breit und eine unglaubliche Wut.

Mauretanien ist eines der Länder, die im Film vorgestellt werden, neben Haiti, Brasilien, Indien, Kenia. Es gab Zeiten, in denen Mauretaniens Fischer noch vom Fang leben konnten. Heute fischen die riesigen Fischfangflotten der EU das Meer ab. Die Netze der mauretanischen Fischer bleiben leer. "Wenn dir klar wird, dass deine Zukunft ungewiss ist, bleibt dir keine Wahl", so ein Einwohner. Sie haben wirklich keine Wahl: Bleiben sie, verhungern sie, flüchten sie und kenntern, sterben sie auch. Die Chance, doch in die Industrieländer flüchten zu können, ist größer als zuhause zu überleben.

Auch wenn der Hunger in den weiteren im Film präsentierten Ländern andere Hintergründe hat, so bleiben doch die systembedingten Ursachen gleich: Der Überfluss in den Industrieländern wächst auf der Basis des Hungers und der Ausbeutung in den betroffenen Länder.

In Kenia gäbe es genug Wasser vom Kilimandscharo, wenn es nicht komplett auf eine Blumenfarm umgeleitet werden würde. Die Rosen gehen in die Industrieländer. "Um eine Rose zu produzieren, braucht man 5 Liter Wasser. Jedes Jahr werden mehr als 80000 Tonnen Blumen aus Kenia exportiert." Übrigens: "Durch den Klimawandel gibt es in Kenia viermal so viel Dürren wie vor 25 Jahren."

In Indien gibt es nur noch genmanipuliertes Saatgut, das empfindlich und teuer ist. Die Bauern verschulden sich. Tausende haben sich wegen ihrer Schulden umgebracht.

Die erste Welt will mit Fleisch versorgt werden. Eiweißfetischisten brauchen ihr tägliches Steak. 20% des Waldes im brasilianischen Amazonasgebiet sind bereits abgeholzt. Die Flächen werden als Weidegebiet genutzt. Soja wird auch angebaut. Der Großteil davon wird wiederum für Viehfutter verwendet.

In Haiti wurden Importprodukte aufgrund der Öffnung des Marktes billiger als die Produktion im Land. Den Bauern wurde die Existenzgrundlage entzogen. Die korrupte Regierung und Naturkatastrophen haben dem Land den Rest gegeben.

Das Ergebnis dieser Hintergründe ist in allen Ländern gleich. Es heißt Hunger.

Normalerweise sind Katastrophenereignisse von uns ja weit weg. Ein „Distanz-Halten“ wird dadurch leichter möglich. Die entsprechenden Bilder im Fernsehen erzeugen eine kurze Betroffenheit, die uns vielleicht die Hand beim Ausfüllen des Spendenformulars führt. Vielleicht.

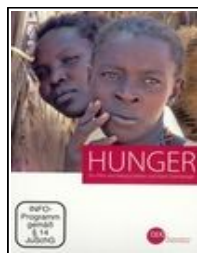
Der Film dagegen schafft es, beim Zuschauer nicht nur wütende oder ängstliche Betroffenheit hervorzurufen, sondern Ursachen zu vermitteln. In ca. eineinhalb Stunden können Schüler ein "Rundumbild" der Katastrophe und ihrer Ursachen erfahren und erleben.

Der Film hinterlässt "Spuren", es findet eine Begegnung statt: Die Betroffenen kommen selbst zu Wort. Kein Fremdkommentar schafft Distanz. Alternativen werden dem Zuschauer sofort klar, auch wenn sie nicht direkt benannt werden.

Die DVD wird in einer Kassette mit Begleitheft geliefert. Mit dabei ist eine zweite DVD, randvoll mit Begleitmaterial (Hintergrundtexte, Arbeitsaufträge usw.). Mit nur 10 Euro ist man dabei.

Die DVD 2 startet leider nur an einem PC ab Windows XP oder Apple v. 10.4. Wer andere Betriebssysteme benutzt (z.B. Win 2000, Linux, Solaris oder BSD usw.), muss die pdf-Dateien einzeln aus den Unterverzeichnissen aufrufen. Die Macher hätten durchaus Geisteskraft bewiesen, wenn sie eine plattformübergreifende Präsentation für die 2. DVD gewählt hätten. Mit html-Dateien oder Java wäre das kein Problem gewesen.

Die DVD ist aber dennoch eine echte Empfehlung wert. Anschaulicher, ergreifender, informativer lässt sich wohl das Thema "Hunger" kaum im Unterricht be- und erarbeiten.



Hier geht es zur Bestellung:

<http://www.bpb.de/publikationen/475FCN,0,0,Hunger.html>



Über den Autor

Günther Schmidt-Falck ist KTM-Berater und personenzentrierter Coach und u.a. tätig in der Lehrerfortbildung, in der Supervision und als Konfliktberater. Darüberhinaus ist er Geschäftsführer der GEW Ansbach und Chefredakteur des Magazins AUSWEGE.

Kontakt:

gsf@magazin-auswege.de

AUSWEGE – Perspektiven für den Erziehungsalltag

Online-Magazin für Bildung, Beratung, Erziehung und Unterricht

www.magazin-auswege.de

auswege@gmail.com